

Schicken uns Sonne und Wind keine Rechnung?

Diese von mir als Frage formulierte Überschrift wird dümmlicherweise von manchen Politikern als Faktum dargestellt.

Dümmlich deshalb, weil das Gegenteil der Fall ist. Sonne und Wind schicken uns nämlich sehr hohe Rechnungen, aber dazu müsste man sich nur mit der Materie näher beschäftigen. Dafür haben die meisten Politiker keine Zeit. Sie glauben lieber den marketingkonform aufbereiteten Heilsversprechen der Energiewirtschaft und den am Hype der schnellen Energiewende gut verdienenden Errichterfirmen.

Wenn nun der Alpenverein sich gegen Windräder auf den Bergen und gegen riesige Solarpaneelflächen auf der grünen Wiese oder über dem Ackerland ausspricht, dann hat das in erster Linie mit Naturschutz, Bewahrung von Grünflächen, Erhaltung der Pflanzenvielfalt und mit Verhinderung der Bodenverdichtung für windrädertaugliche Straßen und der Rodung von Wäldern zu tun, die vielfach diesen Straßen weichen müssen.

Es gibt aber auch eine ökonomische Dimension, die ich hier aufzeigen will.

Was sind Redispatch Kosten?

Die meisten von Ihnen werden mit dem aus dem Englischen entlehnten Wort kaum etwas anfangen können. Der Fachbegriff der Energiewirtschaft bedeutet soviel wie „zurückverteilen“, also umverteilen. Und diese Kosten sind es, die unseren Solar- und Windstrom so teuer machen. Denn gerade die Länder mit den höchsten Ausbauraten an Wind- und Solarenergie, wie Dänemark, Deutschland und Kalifornien haben auch die höchsten Strompreise. In Österreich sticht hier das Burgenland als das Land mit den zweitmeisten Windrädern, aber auch mit den höchsten Strompreisen als typisches Beispiel dafür hervor.

Aber wie kommt es dazu?

Solarpaneele und Windräder liefern sogenannten volatilen Strom, was soviel bedeutet, als dass er weitgehend unberechenbar fließt oder eben überhaupt nicht. Diese massiven Stromschwankungen, die eben mit einer Sonne, die nicht immer scheint und einem

Wind, der nicht immer bläst oder manchmal sogar zu stark, entstehen, müssen ausgeglichen werden. Das wird durch das Herausnehmen von Stromproduzenten aus dem Netz erreicht, wenn zuviel Energie - etwa von Solarpaneelen - eingespeist wird oder durch das Zuschalten von Kraftwerken, wenn sogenannte „Flutterkraftwerke“, die eben nicht verlässlich berechenbaren Strom erzeugen, keinen Strom liefern.



ARNOLD RIEBENBAUER

Die Bedeutung der Ersatz- oder Schattenkraftwerke.

Es gibt keine Solar- oder Windstromerzeugung ohne sofort einschaltbare „Schattenkraftwerke“, die mit Kohle, Gas oder Wasserkraft (in Form von Pumpspeicherwerken) betrieben werden. Denn sonst droht der „Black Out“, der selbst vor 10 Jahren kaum noch ein Thema war. Aber mit zunehmender Sonnen- und Windenergie müssen europaweit die Stromnetze in ihren Defiziten oder in ihrer Übererzeugung zu falscher Zeit in massiver Weise ausgeglichen werden. Und diese Rück- und Umverteilung kostet Geld. Viel Geld sogar! Alleine im vorigen Jahr sind die Kosten in Österreich dafür auf den Rekordwert von 150 Millionen Euro gestiegen, während die Stromnetzanbieter vor gut 10 Jahren gerade einmal 5,4 Millionen Euro dafür aufwenden mussten. Deutschland mit seinen 30 000 Windrädern hatte im vorigen Jahren eine Redispatch – Aufwand von 2,7 Milliarden, während es vor 10 Jahren schlichte elf Millionen Euro waren. Das sind Zahlen, die die Errichter einer Windkraftanlage gerne verschweigen, weil dieser Geldaufwand zusätzlich zu den Erzeugungs- und Errichtungskosten dem Gesamtkostenaufwand zuzurechnen ist. Damit wird Strom aus diesen Formen der Erneuerbaren Energie extrem teuer.

Fehlender Netzausbau erhöht die Volatilität und die Stromkosten.

Hätte man die Stromnetze, in die man die zeitweisen Überangebote in Richtung unterversorgte Gebiete hin verschieben könnte, so würde sich auch dadurch die Gefahr eines „Black Outs“ verringern; aber diese



OPTIK SCHIFFER

SPITTAL • GMÜND

IHR LOKALER OPTIKER IST FÜR DIE DA!

- SPORTOPTIK & BRILLEN
- KONTAKTLINSEN
- HÖRGERÄTE

TEL: 04762/32 80
WWW.OPTIK-SCHIFFER.AT



ausgebauten Netze haben wir leider nicht, denn schon jetzt können private Stromproduzenten den Strom ihrer Solarpaneele in manchen Gegenden nicht in das öffentliche Netz einspeisen.

Dieses Netz auszubauen, wird den Strompreis zusätzlich erhöhen, im besten Fall, ihn für kurze Zeit gleich bleiben lassen.

Es macht also wenig Sinn, weiter Wind- und Solar-energie zu fordern, solange die Stromnetze zur Verteilung fehlen. Denn diese Art der Erneuerbaren Energie trägt sowohl zur Destabilisierung des Netzes, als auch zur Erhöhung der Stromkosten bei.

Es ist bekannt, dass Windkraftanlagen nur 22 bis maximal 30 Prozent ihrer theoretischen Kapazität erreichen, aber weniger geläufig ist die Tatsache, dass Fotovoltaikanlagen in unseren Breiten nur rund 12 Prozent ihrer maximalen Auslastungsmöglichkeit erbringen. Selbst im sonnigen Süden liegt dieser Prozentsatz lediglich bei 25 bis 30. Sie sehen, in mehr als 70 Prozent müssen (Pump)speicher- oder herkömmliche Kraftwerke die Versorgung übernehmen, was Deutschland veranlasst hat, 40 neue Gaskraftwerke(!!!) in Planung zu nehmen. Man treibt also den Teufel mit dem Beelzebub aus...

Es ist schwer, für solche Schattenkraftwerke Errichter bzw. Betreiber zu finden - sind sie doch nur zeitweise ausgelastet (nämlich nur dann, wenn sie einspringen müssen).

Also kein gutes Geschäft! Entweder man finanziert die nötigen Zuschüsse aus Steuergeldern oder über den Strompreis; für den Konsumenten ist das eine so schlecht wie das andere.

Bevor man daher lauthals verkündet, Sonne und Wind schicken keine Rechnung, sollte man sich tiefergehend aus lauterer Quellen informieren und neben den schweren Eingriffen in die Natur und der damit einhergehenden Verringerung der Artenvielfalt durch Veränderung des Lebensraumes auch die aufgezeigten ökonomischen Negativerscheinungen ins Kalkül ziehen.

Möge Ihnen der Frühling noch schöne Touren (entweder im Schnee oder bereits im Grünen) bescheren,
wünscht Ihnen Arnold Riebenbauer

Danke, Volker!!

Der 3. Juni 2023 war ein Unglückstag für Dr. Volker Ertl, einer unserer bekanntesten und längst gedienten Führer des Alpenvereins Spittal. Denn an diesem Tag wurde er beim Überqueren der Straße von einem Auto erfasst und schwerstens verletzt. Nach Krankenhaus- und Pflegeaufenthalt in A Fritz befindet er sich derzeit in einem wachkomaähnlichen Zustand im Marienheim in Spittal.

Legendär sind seine Führungen in entlegendste Gegenden und die dabei vermittelten Kenntnisse über Geologie und Flora, die seine große Anhängerschar begeisterten. Der stets lebensfrohe und sich selbst körperlich fordernde Idealist unterzog sich auch noch im reifen Alter verschiedenen Ausbildungen.

Mit hoher Wahrscheinlichkeit wird er dieses umfangreiche Können und Wissen nicht mehr weitergeben können. Was uns bleibt ist, ihm zu danken für all die Lebensfreude und die Erfahrung, die er anderen vermittelt hat.

Arnold Riebenbauer



Mittwochwanderung mit Volker auf die Mokarspitze mit 850 Hm und als Drauf gabe nochmals 150 Hm, der sogenannte „Schlenker“ © Archiv AV



Dr. Volker Ertl © Archiv AV